

## **Burns-Report von Christian Salewski, ProPublica**

An einem Freitagmorgen Ende Oktober fiel mir das Atmen schwer. Ich war auf Recherche in Cape Coral, einer Art Freiluftseniorenresidenz unter der ewigen Sonne Floridas, und saß seit einer halben Stunde im Wohnzimmer eines der immergleich aussehenden Häuser, die dort die immergleich aussehenden Straßen säumen. Es war das erste Mal, das ich direkte Bekanntschaft mit dem Objekt einer monatelangen Recherche machte: Tainted Chinese Drywall – verunreinigte Gipsplatten aus China, die Jahre, nachdem sie verbaut wurden, schwefelhaltige Gase abgeben und somit Häuser unbewohnbar machen.

In den Jahren vor Lehman, den Jahren der unhinterfragten Kredite, bauten sich in Cape Coral Tausende ihre Traumhäuser an einen der Kanäle, die den Ort wie Adern durchziehen und jedem Anwohner den wasserseitigen Zugang zum Golf von Mexiko garantieren. Der Bauboom tobte hier noch mehr als anderswo in den USA und so landeten hier besonders viele der kontaminierten Gipswände. Ich war gekommen, um eine der Folgen des wilden Bauens anzusehen, beziehungsweise einzuatmen.

Als ich zwei Monate zuvor das erste Mal in dem Gebäude mit der markanten Adresse One Exchange Plaza in Manhattan in den Fahrstuhl stieg und auf die 23 drückte, hatte ich noch keine Ahnung, dass dieses Thema mein Burns-Fellowship bestimmen würde. Man könnte auch sagen: Ich hatte noch keine wirkliche Ahnung davon, wie Journalisten bei ProPublica arbeiten.

„Journalism in the Public Interest“ lautet das Motto dieser neuen Organisation, die von Paul Steiger, dem ehemaligen Chefredakteur des Wall Street Journal, 2008 gegründet wurde. Steiger betrachtet investigativen Journalismus als ein öffentliches Gut, dem in Zeiten der Medienkrise die nötigen Ressourcen entzogen werden. Also warb er Spendengelder ein, trommelte einige der besten investigativen Journalisten des Landes zusammen und setzte sie auf Themen an, deren extremen Rechercheaufwand sich andere Redaktionen nicht leisten können oder wollen. „We’re the ones who don’t go away. We have the patience and the means to follow a story to the end“, sagte Managing-Editor Steve Engelberg einmal in einer Redaktionskonferenz. Praktisch bedeutet das, dass mehrere Reporter und Redakteure sich über Monate hinweg einer einzigen Recherche widmen. „Deep Dive Journalism“ nennen sie das bei ProPublica.

Für einen Gastreporter heißt das: Um wirklich mitarbeiten zu können, sollte man sich einem mitunter sehr speziellen Rechercheprojekt verschreiben wollen, zu dem man bestenfalls einen Blickwinkel beisteuern kann, der in der Redaktion so noch nicht vorhanden ist. Ich hatte das Glück, dass ich als freier Journalist keiner Heimatredaktion regelmäßige Beiträge schuldeten, also bei meiner Zeiteinteilung recht frei war, und – wichtiger noch – dass das Drywall-Team einen Deutschen gut gebrauchen konnte, denn einer der Hersteller der kontaminierten Gipsplatten ist die deutsche Firma Knauf. Ich konnte also gleich am ersten Tag loslegen, ohne da schon zu wissen, wie weit ich in die Niederungen des internationalen Gipsplattengewerbes und des amerikanischen Produkthaftungsrechts hinabsteigen werden würde.

Ich hatte schon einige Male investigativ gearbeitet, aber noch nicht wie die Kollegen bei ProPublica. Dort arbeiten Journalisten unter Traumbedingungen. Nur ein Beispiel: Irgendwann ging es darum, welche Anteile die deutsche Firma Knauf an einer ihrer chinesischen Töchter hält. Ich kam nicht weiter und fragte Lisa Schwartz, Director of Research, um Rat. Einige Stunden gemeinsamer Recherche später lag vor uns ein Artikel aus einer asiatischen Fachzeitschrift, dem zu entnehmen war, dass ein thailändisches Unternehmen seine Anteile an der entsprechenden Fabrik im Jahr 1999 verkauft hatte und zwar an Knauf. Eine weitere halbe Stunde später stießen wir auf eine kurze Meldung der Thailand Stock Exchange: Das thailändische Unternehmen hatte dort angegeben, dass die Anteile an der chinesischen Fabrik, die inzwischen Knauf gehörten, sich auf 70,93 Prozent summierten. Diese Information war später ein wichtiger Baustein in einem langen ProPublica-Artikel. Ohne Lisas jahrelange Erfahrung im Durchforsten obskurer Datenbanken hätte ich das nie herausgefunden.

Um seine Enthüllungen möglichst weit und effektiv zu verbreiten, arbeitet ProPublica bei einzelnen Projekten mit ausgewählten Partnermedien zusammen. Im Fall der verschmutzten Gipsplatten, die inzwischen in einem der größten Produkthaftungsfälle der US-Geschichte verhandelt werden, sind die Partner CBS News und die Regionalzeitung Sarasota Herald Tribune in Florida, in deren Redaktion ich für drei Tage mein Zelt aufschlagen durfte, um von dort aus vor Ort zu recherchieren. Eine Stunde Autofahrt südlich von Sarasota, in Cape Coral, besuchte ich dann Häuser, in denen die chinesischen Gipsplatten verbaut waren, und traf die Menschen, die davon direkt betroffen waren. Nach Wochen des Herumpuzzelns an diesem komplexen Thema habe ich diese Feldarbeit genossen wie selten.

Zwar hing in meinem Cubicle von Anfang an ein Zettel mit Reportageideen für deutsche Abnehmer, aber ich sah mich relativ bald vor die Alternative gestellt, bei ProPublica komplett einzutauchen oder verstärkt meine eigenen Geschichten zu verfolgen. Die Entscheidung fiel nicht wirklich schwer. Reportagen recherchieren und schreiben kann man immer, dachte ich, aber die Gelegenheit, mit so guten Journalisten in einer so neuartigen Organisation zu arbeiten und dabei soviel zu lernen, ist einmalig. Und, offen gesagt, hatte ich die leise Hoffnung, dass ich über das Fellowship hinaus eine Bindung zu ProPublica aufbauen könnte, wenn ich mich reinhängen würde.

Der Output für deutsche Zeitungen blieb daher begrenzt und damit auch die Vor-Ort-Recherchen, die mich kreuz und quer durch die USA geführt hätten. Aber es gab auch in New York Begegnungen, die mir die USA näher gebracht haben: Begegnungen mit lateinamerikanischen Baseballspielern in Red Hook, mit schwarzen Gospelsängern in Harlem, mit Investmentbankern in Downtown oder mit den vielen freundlichen Menschen in Prospect Heights, wo ich gewohnt habe. Ich war zuvor nur als Tourist für wenige Tage in New York und ich kann sagen, dass ich mich am Ende in dieser Wahnsinnsstadt tatsächlich ein wenig zuhause gefühlt habe.

Dasselbe gilt für den Newsroom im 23. Stock über dem Broadway. Bei ProPublica herrscht eine offene und freundliche Atmosphäre, wie ich sie bisher noch in keiner anderen Redaktion erlebt habe, was daran liegen mag, dass der tägliche Druck, der andernorts normal ist, hier nicht auf den Journalisten lastet. Ich habe es jedenfalls als außergewöhnlich empfunden, wie nett ich aufgenommen wurde, ganz besonders von Susan White, Senior Editor, die während des Fellowships meine erste Ansprechpartnerin war. Mir fiel der Abschied Ende Oktober (ich hatte das Fellowship um einen Monat verlängert) alles andere als leicht.

Erfreulicherweise hat sich die Entscheidung bezahlt gemacht, sich voll auf ProPublica einzulassen. Nicht nur weil ich unglaublich viel gelernt habe, sondern weil ich auch weiter frei für ProPublica arbeiten kann. Der Burns-Gedanke, als Korrespondent auf Zeit zu wirken, ist dabei insofern nicht völlig untergegangen, als ich mit Capital einen Abnehmer für die, nun sozusagen deutsch gewendete, Drywall-Recherche finden konnte. Kurzum: Ich kann kommenden Burns-Fellows nur ans Herz legen, ProPublica ganz oben auf den Wunschzettel zu schreiben, sofern sie Lust auf investigative Recherche haben.

## Fotos

<http://picasaweb.google.de/Christian.Salewski/BurnsReport?authkey=Gv1sRgCIDU6IyHtcj5HQ&feat=directlink>

## Artikel USA

Documents Tie German Company to Chinese Subsidiary, ProPublica, 26. 8. 2010

<http://www.propublica.org/article/documents-tie-german-company-to-chinese-subsidiary-defective-drywall>

Drywall Case takes a German Detour, Sarasota Herald Tribune, 26. 8. 2010  
(PDF anbei)

Drywall Manufacturer to Repair 300 Homes in First Major Drywall Settlement, ProPublica, 13. 10. 2010 (also published by Sarasota Herald Tribune and by CBS News)

<http://www.propublica.org/article/drywall-manufacturer-to-repair-300-homes-in-first-major-drywall-settlement>

[http://www.cbsnews.com/8301-31727\\_162-20019555-10391695.html](http://www.cbsnews.com/8301-31727_162-20019555-10391695.html)

Ein Artikel für ProPublica (Vor-Ort-Recherche in Florida) ist noch in der Schleife. Soll demnächst erscheinen.

## Artikel Deutschland

Anti-islamischer Furor an Ground Zero, ZEIT-Online, 12. 8. 2010

<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2010-08/moschee-ground-zero-2>

Maschinenraum des Kapitalismus, Berliner Zeitung, 13. 8. 2010

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/0813/horizonte/0050/index.html>

Die gemeinsame Sprache, Berliner Zeitung, 9. 9. 2010

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/0909/sport/0015/index.html>

Fast Food mit Chopin, Berliner Zeitung, 22. 9. 2010

<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/0922/horizont/0065/index.html>

Ein Artikel über die Firma Knauf und ihre Verwicklung in den Drywall-Skandal erscheint in Capital 1/2011, Veröffentlichungstermin 18. 12. 2010.

Ein Artikel unter dem Arbeitstitel „Inside ProPublica“ erscheint im Wirtschaftsteil der ZEIT, Veröffentlichungstermin noch unbekannt.

Zwei weitere Kolumnen „Global Village“ erscheinen in der Berliner Zeitung, Veröffentlichungstermin noch unbekannt.